

Lüdinghausen



Vor drei Jahren haben Anwohner damit begonnen, das Friedenslicht von Bethlehem in die Bauerschaft Aldenhövel zu holen. In der Bushaltestelle gegenüber einem Hofkreuz, die stets weihnachtlich geschmückt wird, stellen sie in einer

Laterne das Friedenslicht zum Abholen bereit. Zusätzlich dürfen alle, die selbst kein „Gefäß“ für den Transport der Flammen mitgebracht haben, die eigens dafür angebotenen Gläser mit Teelichtern nutzen. Jetzt hat jedoch jemand kurz vor Heiligabend die Laterne einfach mitgenommen. Die Landfrauen bitten den „Übeltäter“, dem die Aktion sicherlich schon leid tue, wie sie vermuten, sein „Diebesgut“ wieder zurück in die Bushaltestelle zu bringen – auch wenn diese inzwischen längst nicht mehr weihnachtlich geschmückt ist. Diesem Wunsch schließt sich unbeding an

Christy Rann

Zitat

»Der gesamte Erlös geht an Don Bosco. Auch die Dankeschön-Gläser mit Himbeermarmelade an die Spender wird es weiterhin geben.«

Peter Friemel, der Bruder Lothar Wagners Arbeit unterstützt

LÜDINGHAUSEN

Bruder Lothar berichtet über Gefängnisinsassen in Liberia

Eine dramatische Situation

Von Peter Werth

LÜDINGHAUSEN. Er kennt das Land mittlerweile recht gut. Der Bruder Lothar Wagner ist nach 2018 seit August 2020 erneut für die Salesianer Don Boscos in Liberia tätig. Dort kümmert er sich vornehmlich um die Situation jugendlicher Strafgefangener in der Hauptstadt Monrovia, aber auch noch immer um obdachlose Kinder und Jugendliche, die auf Friedhöfen leben.

Der Lüdinghauser Peter Friemel unterstützt gemeinsam mit seiner Frau Luise die Arbeit des Ordensmanns seit Jahren durch seine Rad-Sponsoren-Touren. Zu Weihnachten erreichte das Ehepaar per E-Mail ein Hilferuf aus Liberia: In seiner Botschaft schilderte Lothar Wagner die dramatische Situation der Insassen im Staatsgefängnis in der Hauptstadt.

Seit Beginn des Monats Dezember sei er im „Krisenmodus“, berichtet er. Die Krise der Weltwirtschaft habe auch das westafrikanische Land und dabei insbesondere das Zentralgefängnis erreicht. So seien bereits im Juni die ohnehin dürftigen Essensrationen der Gefangenen halbiert worden. Aufgrund eines enormen Anstiegs der Preise für Lebensmittel würden auch immer weniger Verwandte bei Besuchen ihrer Angehörigen im Gefängnis Nahrung mitbringen, um die kargen Rationen aufzustocken.

Ein weiterer Umstand verschärft die Situation der Gefangenen noch zusätzlich: Den Angehörigen fehle das Geld, um im korrupten Justizsystem des Landes Richter und Justizangestellte zu be-



Zwischen 2016 und 2018 war Bruder Lothar Wagner schon einmal in Liberia tätig. Dort unterstützte er Kinder und Jugendliche, die auf Friedhöfen leben müssen. Derzeit ist er wieder in dem westafrikanischen Land. Im Vordergrund seiner Arbeit steht jedoch die Verbesserung der Situation von Menschen im Staatsgefängnis in der Hauptstadt Monrovia.

Foto: Don Bosco Mission Bonn

stechen, um etwa Entlassungen oder Haft erleichterungen zu erreichen. Die Folge, so schildert es Bruder Lothar, seien hoffnungslos überfüllte Zellen. Dies wiederum verursache Krankheiten, steigere Aggressionen untereinander und führe zu großer Verzweiflung bei den Menschen. In den vergangenen Wochen habe sich die Lage zugespitzt: Vermehrte Todesfälle durch Krankheiten wie Tuberkulose seien zu verzeichnen.

Inzwischen habe sich eine „Taskforce“ gebildet. Ihr gehören Vertreter der liberianischen Regierung, der Gefängnisleitung, des Justiz- und Gesundheitsminis-

teriums sowie Mitarbeiter von Don Bosco an. Diese hätten ein umfassendes Maßnahmenpaket auf den Weg gebracht, um die Lage der Gefangenen zum Positiven zu verändern, berichtet der Salesianer.

So wurde am 10. Dezember ein Aufnahmestopp für das Gefängnis verhängt – mit der Folge, „dass auch mutmaßliche Schwerverbrecher wieder auf freien Fuß gesetzt wurden“, schreibt Lothar Wagner. Seit Monatsmitte seien zudem rund 200 sogenannte Kleinkriminelle auf Intervention von Don Bosco aus der Haft entlassen worden. Auch für die Verbesserung der Versorgung der

Gefangenen mit Lebensmitteln werde gesorgt – mit Unterstützung des Ordens. So seien die Rationen für die Gefangenen bereits erhöht worden. Darüber hinaus stünden mehrere Betten in Krankenhäusern der Hauptstadt für erkrankte Freigelassene zur Verfügung. Trotz allem seien in diesem Monat bereits 24 Todesfälle in dem Gefängnis zu beklagen, berichtet Bruder Lothar seinen Freunden in Lüdinghausen.

Luise und Peter Friemel wollen auch künftig die Aktivitäten von Lothar Wagner unterstützen – „im Rahmen unserer Möglichkeiten“, wie sie sagen. Denn auf große Tour per Leezee wird der 85-

Jährige wohl nicht mehr gehen. Aber allein in diesem Jahr hat das Paar 131 Boxen Apfelsaft aus eigener Ernte gegen Spenden vergeben. „Der gesamte Erlös geht an Don Bosco“, versichert Peter Friemel. Und er ergänzt: „Auch die Dankeschön-Gläser mit Himbeermarmelade an die Spender wird es weiterhin geben.“

■ Wer das Monrovia-Projekt von Bruder Lothar unterstützen möchte, kann jederzeit spenden – Empfänger: Don Bosco Mission Bonn, IBAN: DE 70 3706 0193 0022 3780 23, Verwendungszweck: Br. Lothar Wagner SDB, Monrovia. Weitere Informationen gibt's online unter www.peterfriemel.de.